

»Fit for Job«-Projekt wirbt Schüler

1. pp. Artikel 2016

Mehr als eine Schule fürs Leben

Lügde (afk). Die Lage auf dem bundesdeutschen Ausbildungsmarkt hat sich in kurzer Zeit erheblich verändert. Mit der verbesserten Konjunkturlage und angesichts des drohenden vielfach, sogar schon bestehenden Fachkräftemangels suchen Unternehmen verstärkt nach eigenem beruflichen Nachwuchs. Fit für die Ausbildung macht ein Projekt die Schülerinnen und Schüler des Johannes Gigas Schülertriums in Lügde. Mit großem Erfolg haben seit Jahren Abgänger der Haupt- und Realschule von hier die besten Chancen auf eine betriebliche Ausbildung. In ganz Lippe erlebten sie zum sechsten Mal in Folge die beste Übergangsquote. Jetzt waren in einer Gemeinschaftsaktion die Verbundschule, die Schwering & Hässe-Stiftung und die Agentur für Arbeit wieder um Schülerinnen und Schüler. Rund 90 könnten es im Idealfall sein.

Was soll ich mal werden? Wo bekomme ich einen Ausbildungsplatz her? Was brauche ich dafür an Qualifikationen? Fragen über Fragen, die sich Jahr für Jahr viele Jugendliche kurz vor Ende ihrer Schulzeit stellen. Um möglichst keine wertvolle Zeit zu verlieren und vor allem auch Freude und Zufriedenheit im Job zu finden, kann eine zielgerichtete, umfassende und kompetente Orientierung vorab immens helfen. Aus seiner eigenen beruflichen Erfahrung in einem internationalen Konzern wusste Georg Jeskow von Püttkämmer, heute Geschäftsführer der Schwering & Hässe-Stiftung in Lügde, dass viele Jugendliche einfach ungenügend vorbereitet ihre Ausbildung beginnen und dann häufig frustriert scheitern. Nach seiner Pensionierung setzte er sich mit der Bundesagentur für Arbeit an einen Tisch, um Konzepte für Lügde und die Region zu erarbeiten. Es entstand das Projekt »Fit for Job«. Johannes Gigas-Schulleiter Uwe Tillmanns: »Wir als Schule sind da sofort und gern mit eingestiegen.«

Bereits in der 8. Klasse beginnt man in Lügde mit der Vermittlung verschiedenster Berufsbilder. Die

Schülerinnen und Schüler ab dem zweiten Schulhalbjahr der Klasse 9 entscheiden sich freiwillig, aber dann für ein Jahr verpflichtend, ein- bis zweimal wöchentlich nachmittags an den angebotenen diversen Qualifizierungsmodulen teilzunehmen. Ansprechpartner sind die beiden schulischen Koordinatoren für »Studien- und Berufsorientierung« (kurz: »Stü-Bos«) Norbert Nowikow für den Hauptschul- und Konrad Schläcker für den Realschulbereich. Bevor es richtig losgeht, werden zunächst sorgsam in zwölf Stunden die individuellen Fähigkeiten ermittelt. Nach dieser persönlichen Standortbestimmung beginnen die Qualifizierungsbausteine. Tobias Forth vom Büro für berufliche Strategien in Detmold: »Wir gehen in den Wald, bauen Brücken, sammeln Grenzerfahrungen, wir klettern. Nach diesen Team- und Kooperationsübungen gibt es Theater-Workshops im Bereich Selbst- und Fremdwahrnehmung und Kommunikation. Darüber hinaus lernen sie in einem Benimm-Seminar mit Farb- und Stilberatung im Steigerberger Bad Pyrmont, wie man sich vorteilhaft zu verhalten hat.« Aber auch die Praxis kommt nicht zu kurz, so Forth: »Die Schüler gehen direkt in die Betriebe, um fachspezifische Übungen durchzuführen. Alle Bausteine werden von einer Job-Coacherin begleitet, die die Schüler individuell berät.« Alles wird in einer von jedem Schüler individuell zu erstellenden Portfolio-Mappe dokumentiert, so dass sich jeder zukünftige Lehrstellenbewerber seine Erfahrungen und die eigene Entwicklung immer wieder vor Augen führen kann. Natürlich legen die Ausbildungsbetriebe Wert auf Schulnoten ihrer Ausbildungsbewerber, aber Pascal Lödige führt schon bei seinem Praktikum bei Phoenix Contact wie seine Zusatzqualifizierung gesehen wurde: »Das war vorteilhaft. Die Arbeitgeber interessieren sich auch sehr für die Projekte.« Und Lars Kröger weiß aus eigener Erfahrung: »Es macht schon was aus, wenn man diese zusätzlichen



Berichteten von ihren eigenen Erfahrungen mit »Fit for Job« (von links): Julia Schneider, Lars Kröger, Pascal Lödige und Tamer Kodaz. Foto: privat

Zertifikate vorlegen kann.« Er hat wie auch Pascal diese Qualifizierung abgeschlossen und bereits vor Ende seiner Schulzeit den Ausbildungsplatz bei heimischen Unternehmen sicher. Auch Julia Schneider erzählte jetzt aus ihrer Erfahrung: »Ich habe meine Stärken und Schwächen kennen gelernt und habe ein viel größeres Selbstbewusstsein bekommen.« Auch für den Berufsberater Heirich Schüring von der Detmolder Arbeitsagentur ist diese Förderung von großer Bedeutung und hilfreich bei der Arbeitsplatzsuche: »Als Berufsberater spreche ich nur kurz mit den Jugendlichen. Das Job-Coaching hilft mir bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz enorm.« Die Übergangsquote in die betriebliche Ausbildung mit über 50 Prozent ist bemerkenswert. Nirgends in Lippe und im Umkreis ist

sie höher als in Lügde. Schulleiter Tillmanns ist auch ein wenig stolz: »Dazu kommen noch weitere rund 14 Prozent, die ihre schulische Ausbildung fortsetzen. Damit sind wir schon sehr zufrieden.«

Natürlich kostet dieses Projekt auch Geld. Aber auch das Problem konnte gelöst werden, erklärt Stiftungsgeschäftsführer von Püttkämmer: »Die Hälfte übernimmt die Arbeitsagentur, die andere Hälfte wir und auch der Förderverein der Schule beteiligt sich.« Der Stiftung kommt es vor allem auch auf Nachhaltigkeit an, unterstrich der Stiftungsgeschäftsführer die Intention für dieses Engagement.

Julia Schneiders Empfehlung an alle ihre Mitschüler, die jetzt vor der Wahl stehen, hier freiwillig mitzumachen, ist eindeutig: »Auf jeden Fall mitmachen und sich nicht entmutigen lassen, wenn man nicht gleich alles klappt.«